

# Nicht nur eine Porzellanschönheit.

Katharina Botzaris auf Thomas Porzellan.

BLICKPUNKT DEZEMBER. Vor kurzem konnte das GNM aus dem Kunsthandel eine kleine hochovale Porzellanplatte (Inv. Des 1829, H. 11,9 cm, B 9,9 cm) erwerben, die durch ihr Motiv beeindruckt. Sie zeigt das nach links gerichtete Brustbild einer jungen Frau, die ihren Kopf dem Betrachter zuwendet (Abb. 1). Ein Golddekorband und eine plastische Perlenreihe umgeben das farbige Bild. Die Motiveinfassung ahmt einen profilierten und mit Lorbeerblättern verzierten weißen Bilderrahmen aus Holz oder Elfenbein nach. Mancher Betrachter erinnert sich vielleicht an die Schönheits-Galerie König Ludwigs I. von Bayern (1786–1868, reg. 1825–1848) in Schloss Nymphenburg. Dreht man die kleine Platte um, bestätigt sich dieser erste Eindruck unmittelbar, denn die Aufschrift „Catharina Botzaris Münchner

Schönheitsgalerie“ gibt sowohl den Hinweis auf die Dargestellte (Abb. 2) als auch den Standort des Vorbilds. Darunter befindet sich der Stempel der Porzellanfabrik Thomas in Unterglasurgrün. Der nächste Hinweis „Bild 1 Ausgeführt von Thomas-Marktredwitz“ ist hinsichtlich der Fabrik- und Produktionsgeschichte dieses Unternehmens besonders interessant.

## Die Dargestellte

Wer war nun diese kühl und unnahbar wirkende Schöne auf dem Bild? Katharina „Rosa“ Botzaris wurde 1820 (nach anderer Quelle 1818) in Ioannina, der Hauptstadt der Region Epirus im Nordwesten Griechenlands, geboren. Ihr Vater war Markos Botzaris (1790–1823), der als Freiheitskämpfer



Abb. 1: Ovale Porzellanbild mit der Darstellung von Katharina Botzaris, Porzellan: Thomas, Marktredwitz, Dekor: Rosenthal Handmalerei München, um 1930. Inv. Des 1829 (Foto: Bettina Guggenmos).

und Führer der Sulioten bei Ausbruch der griechischen Revolution aktiv wurde. Ihr Onkel General Kostas Botzaris (1792–1853), ebenfalls Freiheitskämpfer, gehörte der griechischen Delegation an, die 1832 nach München kam. Ob Katharina in Folge des Kampfes ihres Vaters gegen die Türken und seiner Erschießung tatsächlich von osmanischen Kämpfern entführt und ins osmanische Reich verschleppt wurde, ist umstritten. Nach dem Tod des Vaters wurde ihr Bruder Dimitrios (1813–1871) unter König Otto I. von Griechenland (1815–1867, griechischer König 1832–1862) Adjutant und später Kriegsminister. Auch Katharina gelangte in königliche Kreise und wurde 1838 Hofdame von Prinzessin Amalie von Bayern (1818–1875) am Münchner Hof. Einblicke des jungen Mädchens in das Leben am Hof, wo man sie nur „Rosa“ nannte, haben sich vor allem durch Briefe Julie von Nordenflychts (1786–1842) erhalten, der „älteren“ Hofdame, die mit Amalie von Oldenburg nach Griechenland gekommen war. Nordenflycht war ebenso von der jungen Frau angetan, wie alle anderen Personen am Königshof. Dazu trug vor allem bei, dass Katharina ihre griechische Tracht auch weiterhin trug, ihr Auftreten freundlich und zurückhaltend war und sie sich auch als gute Reiterin zeigte. Als sie im Juni 1841 zum ersten Mal König Ludwig I. begegnete, scheint bereits die Aufnahme ihres Porträts in die Schönheitengalerie entschieden gewesen zu sein.

### Die Vorlage

Noch vor ihrer Heirat – 1845 ehelichte sie den General der griechischen Armee George Karadja (1802–1882) – entstand 1841 das Halbporträt Joseph Stielers (1781–1858, Abb. 3), der vor ihr bereits 24 Damen für besagte Galerie

porträtiert hatte. Das Gemälde zeigt sie im Dreiviertelprofil in griechischer Tracht. Ihre feinen Gesichtszüge sind ebenmäßig. Unter leicht gesenkten Lidern blickt sie den Betrachter direkt an. Der Mund ist geschlossen, die Wangen leicht gerötet. Das dunkle, gewellte, in der Mitte gescheitelte Haar reicht knapp bis zu den Schultern. Beinahe auf die rechte Kopfhälfte verschoben trägt sie einen roten Fes mit langer schwarzer Quaste. Das Oberteil ihres Kleides besteht aus Brokatstoff. Der Ausschnitt am Dekolleté sowie die Ärmelränder sind mit Pelz verbrämt. Wie bei allen Porträts der Galerie in Schloss Nymphenburg sind auch hier die Hände nicht dargestellt. Auf dem Porzellanbild sieht man im Unterschied zu Stielers Porträt den Ansatz ihres weißen Seidenrocks nicht.

Das Tragen der griechischen Tracht scheint Katharina am Münchner Hof unter den anderen Damen einen besonderen Rang eingebracht zu haben. Sie blieb jedoch nicht die einzige „Ausländerin“, auch drei Engländerinnen sind unter den Porträtierten der Schönheitengalerie zu finden. Nach dem Willen des Königs sollte diese vor allem eine Sammlung von „vaterländischen Schönheiten“ sein und alle sozialen Schichten umfassen.

### Die Verbreitung der Schönheiten

Dass die einstmals zwischen 1827 und 1858 gemalten 38 Porträts der Galerie (zwei Gemälde stammen nicht von Stieler) eine größere Verbreitung fanden, hängt auch mit der damals aufkommenden Reproduktionskunst zusammen. 1833 hatten Ferdinand Piloty (1786–1844) und Joseph Loehle (1807–1840) eine auf Reproduktionen spezialisierte Kunstanstalt gegründet, die sehr erfolgreich war. Im Auftrag des königlichen Hofes entstanden um 1860 die Damen-

bildnisse der Nymphenburger Galerie in verkleinerten Fotografien in der als Piloty & Loehle firmierenden Kunstanstalt. Die Aufnahmen hatte der Hoffotograf Joseph Albert (1825–1886) erstellt. Auf deren Grundlage entstanden noch während des 19. Jahrhunderts zahlreiche Bilder, u. a. auch Miniaturen auf Elfenbein. Letztere dürften wohl das Vorbild für unser Porzellanbild gewesen sein.

Die rückwärtige Firmenmarke auf dem Porzellanbild lässt auf eine Entstehung im Jahr 1926 schließen. Zu diesem Zeitpunkt war Thomas bereits ein Teilunternehmen der Firma Rosenthal in Selb. Der in Hof geborene Porzellanfabrikant Fritz Thomas



Abb. 2: Ovale Porzellanbild mit der Darstellung von Katharina Botzaris, Inv. Des 1829, Rückseite (Foto: Bettina Guggenmos).



(1865–1940) war zunächst Partner in der Porzellanfabrik Jaeger & Co. in Marktredwitz gewesen, ehe er sich 1903 entschloss, eine eigene Porzellanfabrikation am Ort zu errichten. Ab 1904 entstanden erste Service, deren Formen und Dekore der Firmenchef selbst entwickelte. Der Scherben war von ausgesprochener Qualität und klarem Weiß, was die damalige Fachpresse immer wieder betonte. Unter den stilistischen Einflüssen des Jugendstils entstanden gefällige Geschirrformen, die mit den entsprechenden Dekoren außerordentlich gut harmonierten. Warum Thomas sein florierendes Unternehmen, das auch bei ausländischen Kunden in Europa und den USA größte Anerkennung gefunden hatte, 1908 an die Porzellanfabrik Rosenthal übergab, ist bis heute unklar. Thomas blieb zwar bis 1915 im Aufsichtsrat seiner Gründung, zog sich dann aber zurück.

Die Geschicke des Unternehmens leitete von dieser Zeit an Adalbert Zöllner (1887–1957). Während dessen Ära scheint man die Herstellung von Porzellanbildern der vorliegenden Art beschlossen zu haben. Die Gründe für dieses Vorhaben sind bis jetzt nicht bekannt. Die rückseitige Beschriftung „Bild 1“ lässt aber vermuten, dass Katharinas Bild nicht als Einzelarbeit entstand, sondern wohl weitere Bildnisse geplant waren. Offensichtlich richtete man sich aber nicht nach der Reihenfolge, in der die Bildnisse in der Galerie in Schloss Nymphenburg entstanden waren. Danach hätte Auguste Strobl (1807–1871), Tochter des königlich bayerischen Hauptbuchhalters Christoph Strobl (gest. 1832), als erstes Motiv auf einem Porzellanbild entstehen müssen.

Während die weiße unbedruckte Ovalform sicher in der Thomasfabrik in Marktredwitz entstanden ist, wurde die Dekoration sehr wahrscheinlich in München ausgeführt. Hier hatte Zöllner 1932 eine Porzellanwerkstatt für Handmalerei von seinem Bruder Rudolf übernommen, der dort selbst als Porzellanmaler tätig war und den Betrieb seit 1921 führte. Neben solchen Ovalbildnissen wurden auch verschiedene Schmuckgegenstände aus Porzellan verziert, bedruckt und vergoldet.

Diese kleinen Porzellanbildnisse sind bislang noch nicht ausreichend erforscht. Die Autorin ist mit der Erarbeitung



Abb. 3: Porträtmalerei Katharina Botzaris (aus der Schönheitengalerie Ludwigs I.), Joseph Stieler, 1841, Inv. Ny.G 45. Nymphenburg, Hauptschloss (© Bayerische Schlösserverwaltung, Gunther Schmidt, München).

einer Publikation zur Geschichte der Thomas-Porzellanfabrik befasst und würde sich daher über Hinweise zu weiteren Exemplaren freuen.

► SILVIA GLASER

#### Literatur:

Julie von Nordenflycht: Briefe einer Hofdame in Athen an eine Freundin in Deutschland 1837–1842. Leipzig 1845, S. 91 (Brief vom 31.3.1838). – Moderner Porzellanschmuck der Münchener Porzellan-Werkstätten Rudolf Zöllner. In: Die Schaulade 1932, S. 576–577. – Ulrike von Hase: Joseph Stieler: 1781–1858. Sein Leben und sein Werk. Kritisches Verzeichnis der Werke. München 1971. – Cornelia Oelwein: Nicht nur schön... Die Lebensgeschichten der Damen aus der Schönheitengalerie König Ludwig I. München 2020.